

DEMOKRATIE

HEISST GRENZEN



Unsere Vorfahren überwandn Könige und Diktatoren, schafften aber nicht die Institutionen ab mit denen Könige und Diktatoren herrschten: sie demokratisierten sie. Wer auch immer diese Institutionen benutzt - sei es ein König, eine Präsidentin oder ein Gewählter - die Erfahrungen am unteren Ende sind grob die gleichen. Gesetze, Bürokratie und Polizei gab es vor der Demokratie; sie funktionieren in einer Demokratie genau wie in einer Diktatur. Der einzige Unterschied ist, dass, weil wir drüber abstimmen können wie sie angewendet werden sollten, von uns erwartet wird, sie als unsere zu erachten selbst wenn sie gegen uns verwendet werden.

Demokratie zieht Grenzen zwischen Teilnehmenden und Ausgeschlossenen, zwischen legitim und illegitim. Nur eine Gruppe von Männern durfte im antiken Athen wählen; die Gründerväter besaßen Sklaven. Staatsbürgerschaft impliziert eine Grenze zwischen eingebunden und ausgeschlossen und hält so viele Menschen ohne Papiere davon ab, an den Entscheidungen teilzunehmen, die ihr Leben bestimmen.

Die liberale Antwort ist, die Linien der Eingebundenen zu erweitern, Rechte und Privilegien zu stärken bis alle in ein riesiges demokratischen Projekt integriert sind. Aber so lange alle Macht durch einen Flaschenhals fließt, gibt es zwingend Ungleichheiten und Ausgeschlossene. Die Alternative wäre *Anarchie*: Die Abschaffung aller zentralen Machtstrukturen und aller implizierten Grenzen. Ohne Grenzen würden die Menschen aus freiem Willen zusammen leben und arbeiten, könnten sich frei zwischen Gemeinschaften ohne Top-Down Kontrolle bewegen.

